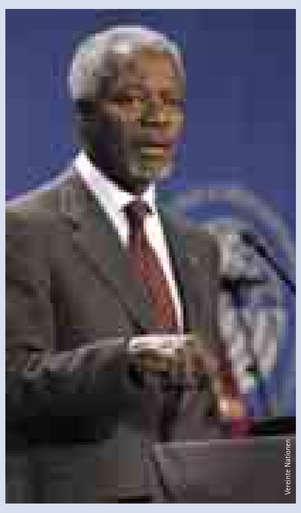
Junge Naturschützer in Deutschland

Bekämpfung von Riesenknöterich in Berlin

Umweltschüler in Afrika

Die Gesellschaft!
The society!

Wahrnehmungswandel


Koofi Annan, UN-Generalsekretär
Koofi Annan, Secretary-General of the United Nations

Kontrolle von invasiven Arten in Pennsylvania
Pest Control Service in Pennsylvania

Vom 18. bis ins 20. Jahrhundert erfasste Nordamerika und Westeuropa eine Einbürgerungswelle gebietsfremder Tiere und Pflanzen. Weltweit wurden die Einbürgerungen von sogenannten Akklimatisations-Vereinen gesteuert und finanziell unterstützt.

Nach dem Ersten Weltkrieg waren die USA und Kanada die wichtigsten Einwanderungsländer, besonders für Europäer. Mit der Zahl der Einwanderer wuchs proportional die Zahl der eingeführten Tiere und Pflanzen in Nordamerika. Dieser Vorgang vollzog sich auch auf allen anderen Erdteilen. Viele Arten wurden in Erwartung eines ökonomischen Nutzens verbreitet, aber auch, um in der neuen Heimat die vertraute „Natur" um sich zu haben. Wirtschaftliche Erwartungen wurden meist nicht oder nur kurzfristig erfüllt.

Über die Auswirkungen gebietsfremder Arten auf die einheimische Flora und Fauna herrschte lange Zeit Unkenntnis. Erst später, mit dem Auftreten von Krankheiten und wirtschaftlichen Einbußen, formierte sich erster Widerstand. Mit der Erkenntnis, dass ökologische Schäden zu ökonomischen Schäden führen können, wurden in vielen Ländern Einrichtungen zur Bekämpfung und Überwachung von gebietsfremden Arten gegründet. Selbst Entwicklungsländer haben inzwischen Gesetze erlassen, die eine weitere Einfuhr und Verbreitung fremder Tiere und Pflanzen unterbinden sollen. Europa ist hinsichtlich der Gesetzgebung und eines Risikomanagements noch unzureichend ausgestattet. Schnelles Handeln der Politik ist hier notwendig.

Allgemein vertritt man heute die Auffassung, dass gebietsfremden Pflanzen und Tieren nicht mit Hysterie zu begegnen ist. Die Ausrottung erfolgreich etablierter Arten ist ohnehin nur in wenigen Ausnahmefällen möglich. Vielmehr wird eine sachliche Abschätzung der möglichen Folgen angestrebt und die zielgerichtete Bekämpfung auf Konfliktbereiche beschränkt. Im Zentrum der Bemühungen stehen die vorbeugende Kontrolle des Warenverkehrs sowie die Aufklärung der Bevölkerung.

In der „Konvention über die Biologische Vielfalt" (Rio de Janeiro, 1992) verpflichten sich die einzelnen Staaten *„...soweit möglich und sofern angebracht, die Einbringung gebietsfremder Arten, welche Ökosysteme, Lebensräume oder Arten gefährden, zu verhindern, und diese Arten zu kontrollieren oder zu beseitigen".* **Die Bundesrepublik Deutschland ist dieser Konvention beigetreten.**

Internationale Vereinbarungen
- **III. Seerechtskonvention**
- **Bonner Übereinkommen zum Erhalt der wandernden wildlebenden Tierarten**
- **Konvention zum Schutz der Alpen**
- **Europäische Vogelschutzrichtlinie**
- **Flora-, Fauna-, Habitat-Richtlinie der Europäischen Union**

Change of perception

From the 18th through the 20th century a wave of alien animal and plant naturalisation spread over North America and Western Europe. The naturalisations were initiated and financed worldwide by so-called acclimatisation organisations.

After the First World War the USA and Canada were the most important immigration countries, particularly for Europeans. With the increasing numbers of immigrants, more and more animals and plants were introduced into North America. This process also took place on all the other continents. Many species were spread with the hope of an economic use, however immigrants also liked to have familiar 'nature' around them in their new homes. Economic expectations were typically short-lived or did not succeed.

For a long time, it was unknown how the introduced alien species affected native flora and fauna. Resistance began to appear when people noticed the rise of illnesses and suffered economic losses. Realizing that ecological damage can lead to economic damage, many countries established facilities to control and supervise alien species. Even developing countries have enacted laws to stop further import and distribution of invasive animals and plants. Europe is currently insufficiently equipped with regard to recent legislation and risk management. A dynamic political approach is needed to respond to these challenges.

Most experts agree that a balanced approach is needed regarding alien plants and animals. The successful eradication of established species is possible in only a few cases. An objective estimation needs to be made of the possible consequences of any eradication, in order to control any further damage. The preventive controlling of trade is at the centre of the efforts, as well as educating people about the effects of introducing alien species.

Within the Convention on Biological Diversity (Rio de Janeiro, 1992) *"...each contracting party shall, as far as possible and as appropriate ... prevent the introduction of, control or eradicate those alien species which threaten ecosystems, habitats or species".* **The Federal Republic of Germany has joined this convention.**

International agreements
- **UN Convention of the Law of the Sea (UNCLOS)**
- **Bonn Convention on Migratory Species (CMS)**
- **The Alpine Convention**
- **Council Directive on the conservation of wild birds (79/409/EEC)**
- **Council Directive on the conservation of natural habitats and of wild fauna and flora (92/43/EEC)**

Wolly:

Vieles habe ich Euch gezeigt, gute und schlechte Sachen, schöne und hässliche Dinge. Man mag es nicht glauben, sogar die Politiker befassen sich mit uns Krabben, Würmern und Kräutern. Einige von uns Neuen werden dann berühmt, auf andere macht man Jagd. Ich bleibe derweil gelassen und sehe mir das Treiben erst mal an.

I showed you many things: good and bad, nice and ugly. But funny enough, sometimes even politicians are concerned about us crabs, worms and weeds. Some of us immigrants get famous then for a while, while some others get pursued. I try to stay calm and watch it all from a safe place.